



Protokollauszug

aus der
11. öffentliche Sitzung des Ortsbeirates Groß Glienicke
vom 16.06.2020

öffentlich

Top 3 Informationen des Ortsvorstehers

Der Bericht des Ortsvorstehers zu den Themenschwerpunkten:

-

- 1.) Trafohaus in der Stadtverordnetenversammlung: der Sitzungsmarathon
- 2.) Wende im Dauerkonflikt? Hof am Eichengrund im Bauausschuss
- 3.) Müll, immer wieder Müll!
- 4.) Verlängerte Ausschreibungsfrist für Uferwegbeauftragte/n
- 5.) Termine und Hinweise

wurde schriftlich ausgereicht (sh. Anlage zur Niederschrift). Herr Sträter informiert zusätzlich über den Termin der Ortsvorsteher mit dem Oberbürgermeister, zu dem sehr kurzfristig für den 23.06.2020 geladen wurden. Er habe darum gebeten, den Umgang in den Ortsteilen mit der Corona-Pandemie als Tagesordnungspunkt zu dieser Beratung aufzunehmen.

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter Juni 2020

Themen:

- 1.) Trafohaus in der Stadtverordnetenversammlung: der Sitzungsmarathon
 - 2.) Wende im Dauerkonflikt? Hof am Eichengrund im Bauausschuss
 - 3.) Müll, immer wieder Müll!
 - 4.) Verlängerte Ausschreibungsfrist für Uferwegbeauftragte/n
 - 5.) Termine und Hinweise
-

1.) Trafohaus in der Stadtverordnetenversammlung: ein Sitzungsmarathon

Wenn man´s mit Sportdisziplinen vergleicht, muss man ganz klar sagen: Kommunalpolitik ist was für Langstreckenläufer-innen. Und da sind die Potsdamer Stadtverordneten rekordverdächtig. Die Sitzungen beginnen um 15 Uhr, Schluss ist um 22 Uhr – 7 Stunden Debatten, mit einer Pause dazwischen.

Nicht alle Anträge werden verhandelt, weil einige in die Ausschüsse und Ortsbeiräte verwiesen werden. Die wichtigen inhaltlichen Debatten werden in den Ausschüssen geführt. Wenn ein Ausschuss zu einem Thema ein Votum abgibt, ist das eigentlich die Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung (SVV). Die beschließt in der Regel, was zuvor die Ausschüsse empfohlen haben.

Das könnte schnell gehen. In Potsdam gibt es aber viele Themen, die zu beinahe endlosen Diskussionen reizen. „Das haben wir doch alles schon im Ausschuss debattiert“, stöhnen manche Stadtverordnete. Aber es hilft nichts – die Leidenschaft, mit der die Parteien und Gruppierungen um ihre Positionen ringen, ist größer als der Wunsch voranzukommen.



Bis Januar 2020 tagte die Stadtverordnetenversammlung im sehr beengten Sitzungssaal im Rathaus. Nun ist sie auf Wanderschaft.

Ich kenne diese Abläufe seit Jahren, aber der 3. Juni 2020 war für mich noch mal eine besondere Erfahrung. An diesem Tag sollte über die Änderung des Bebauungsplans in der Waldsiedlung abgestimmt werden, damit endlich der Umbau des Trafohauses zu einem Nahversorger-Café ermöglicht wird. Als Ortsvorsteher von Groß Glienicke hatte ich zu genau diesem einen Punkt Rederecht, um die Stadtverordneten von unserem Anliegen zu überzeugen. Und von der Dringlichkeit: Der Beschluss musste *jetzt* gefasst werden,

damit das Projekt noch realisiert werden kann. Stimmrecht hab ich nicht. Ortsvorsteherinnen haben nur Rederecht zu den Themen ihres Ortsteils.



Campus Griebnitzsee der Universität Potsdam: Hier tagt die Stadtverordnetenversammlung, seitdem die Corona-Pandemie Abstandsregeln erfordert. Im Uni-Hörsaal ist genug Platz für die Stadtverordneten, Ortsvorsteher, Gäste und das Personal für die zumeist sehr langen Sitzungen.

58 Anträge und Beschlussvorlagen standen an diesem 3. Juni auf der Tagesordnung. Unser Trafohaus-Thema war der 39. Antrag in der Sitzung, ganz weit hinten. Bei manchen Themen nahm die Debatte kein Ende, die Zeit lief davon. Ich hatte die Hoffnung schon aufgegeben, als der SVV-Vorsitzende Pete Heuer bekanntgab, welche Punkte nun vorrangig zu behandeln seien - und dazu gehörte zum Glück auch unser Trafohaus-Thema.

Um 21.40 Uhr wurde es endlich aufgerufen. Was dann folgte, hat mich einigermaßen fassungslos gemacht. Der Stadtverordnete und Ortsbeiratskollege Andreas Menzel trug seine ablehnende Haltung dazu vor – das ist korrekt, wenn es seine politische Überzeugung ist. Aber dann behauptete er, das Projekt Trafohausumbau zu einem Nahversorgercafé sei ein persönliches Ding des Ortsvorstehers. In meiner Replik habe ich die Stadtverordneten darauf hingewiesen, wie wichtig das Anliegen fast unserem ganzen Ortsbeirat ist: die B-Plan-Änderung war von uns am 19. Mai mit 8:0:0 Stimmen beschlossen worden – wobei Andreas Menzel, als der Antrag aufgerufen wurde, die Sitzung verlassen hatte.

Erfreulich war die Reaktion der SVV: Ein Mitglied der Fraktion Die Andere sagte, er habe verfolgt, mit welcher Ausdauer wir seit 2 Jahren versucht hätten, dieses Projekt voranzubringen – jetzt sei endlich der Knoten geplatzt, und das verdiene eine einhellige Zustimmung. Tatsächlich gab es dann eine sehr große Mehrheit für die Änderung des B-Plans und den Trafohausumbau.

Welch ein Erfolg nach all den Jahren, in denen wir mehrere Beschlüsse gefasst hatten, aber nichts möglich zu sein schien! Und welch eine Freude zu erleben, wie kraftvoll dieses Projekt jetzt vorangebracht wird. Für die Waldsiedlung und für Groß Glienicke wird das ein Gewinn sein.



Hier, am nördlichen Eingang zur Waldsiedlung, fängt Groß Glienicke an. Nach dem 8:0:0-Votum des Ortsbeirates hat nun die Stadtverordnetenversammlung den Weg freigemacht, dass hier ein Nahversorger-Café entstehen kann.

2.) Wende im Dauerkonflikt? Hof am Eichengrund im Bauausschuss

Im Streit um den Hof am Eichengrund (mit dem Kinderbauernhof innerhalb der Anlage) schien es bis vor kurzem keinen Weg zu einer konstruktiven Lösung zu geben. Im schlimmsten Fall müsste die Anlage abgerissen werden und das Gelände wäre wieder ein Schandfleck wie in früheren Jahren. Doch es gibt neue Hoffnung: Mit einer sehr breiten Mehrheit - von CDU bis Die Linke – hat der Bauausschuss einen Beschluss gefasst, dass das Hofgelände in den Bebauungsplan 19 einbezogen wird.

Dieser B-Plan ist in Arbeit, um ein Sport- und Gewerbezentrum westlich der L 20 zu entwickeln. Wenn nun der Bereich der Hofanlage in den B-Plan einbezogen wird, eröffnen sich vielleicht doch noch Möglichkeiten, den Abriss zu verhindern. Das entspräche auch dem Willen des Ortsbeirates, der sich mehrheitlich immer wieder für den Erhalt der Hofanlage eingesetzt hat. Die Entscheidung über die B-Plan-Erweiterung trifft nun die Stadtverordnetenversammlung.

3.) Müll, immer wieder Müll!

Wenn das Erreichen mancher Ziele in der Kommunalpolitik ein Langstreckenlauf ist, dann haben wir es bei diesem Thema mit Sisyphus-Arbeit zu tun: Müll. Es ist eine Pest, dass an so vielen Stellen in den Wäldern, entlang von Wegen, an der Badewiese, im Umfeld von Sitzbänken Müll abgeworfen wird. Da wird Bauschutt in den Wald gekippt, alte Matratzen werden an den Wegrand gestellt, selbst Möbelreste, die man auch von der Stadtentsorgung STEP abholen lassen könnte. Das Umfeld der Glascontainer wird als Müllkippe missbraucht, Glasscherben gefährden Kinder am See und dem Waldspielplatz und und und...



Teppichreste, Bauschutt am Waldesrand – wer will so was sehen, wenn 's raus in Grüne geht?



Ein Wohnwagen als Müllhalde: Vor dem Südeingang zur Waldsiedlung wurde dieses Gefährt abgestellt und wer hineinschaut, sieht: bis oben voll mit Müll.

Ein engagierter und sehr hilfsbereiter Bürger aus dem Villenpark der Waldsiedlung macht uns immer wieder auf Müllablagerungen aufmerksam. Dann kommt schließlich die STEP, entsorgt den illegalen Müll – und ein paar Tage später liegt irgendwo im Umfeld der nächste Haufen. In diesem Jahr mussten wir leider Corona-bedingt den Frühjahrsputz absagen. Das ist eine nützliche Aktion, die vor allem ein Hinweis sein soll: bitte, achtet darauf, dass die Landschaft nicht vermüllt. Wer hätte dann noch Freude dran?

Als wir an der Mauergedenkstätte die neue Bank aufstellten (s. Ortsvorsteherbericht Mai), befürchteten Nutzer des benachbarten Campingplatzes, dass das Umfeld vermüllt würde. Wir haben entgegnet, dass hier kein Kiosk ist und kein Abfall erzeugt wird. Tatsächlich bekamen wir bald ein Foto, das zeigte, wieviel neben so einer Bank hingeworfen wird. Ein Unding. Es kann doch nicht sein, dass man keine Bank aufstellen kann, ohne sofort Vermüllung befürchten zu müssen.



Links: Neue Bank an der Mauergedenkstätte – rechts: so sah 's dort wenig später aus.

Man muss bei diesem ärgerlichen Thema allerdings auch die andere Seite erwähnen: Es gibt eine Reihe von Menschen in Groß Glienicke, die aus privatem Engagement bei ihren Spaziergängen Abfall aufsammeln – und das regelmäßig. Sie tun das aus eigenem Antrieb und reden gar nicht groß darüber. Wenn sie nicht wären, sähe es bei uns noch ganz anders aus! Für mich gehören sie zu den Helden unseres Alltags, die Groß Glienicke gut tun! Sie handeln danach, was eigentlich allen klar sein sollte: Öffentliche Räume sind unsere gemeinsamen Räume. Je sorgsamer wir damit umgehen, desto mehr Freude haben wir daran.

4.) Verlängerte Ausschreibungsfrist für Uferwegbeauftragte/n

Die Stadt Potsdam sucht einen Uferwegbeauftragten. Vor allem der Ortsbeirat Groß Glienicke hatte lange darum gekämpft, und die Stadtverordneten hatten das Anliegen aufgegriffen. Leider zieht sich die Suche noch hin: Im Hauptausschuss teilte die Verwaltung mit, dass die Bewerbungsfrist auf diese Stelle noch einmal verlängert worden ist – bis Ende Juni.

Wer eine qualifizierte und interessierte Person kennt, die sich bewerben sollte – hier findet man die Informationen:

<https://www.potsdam.de/uferwegsbeauftragter-mwd>

5.) Hinweise und Termine

Auf dem Groß Glienicker See werden seit Anfang dieser Woche wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Von einer schwimmenden Plattform im See aus erforscht das Naturkundemuseum gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut die Sedimente im See. Ziel ist es, Erkenntnisse über die Eiszeit und die eiszeitliche Seenkette zu gewinnen. Behinderungen des Badebetriebs sind nicht ganz zu vermeiden, werden aber so gering wie möglich gehalten.

Der Ortsbeirat geht jetzt in die parlamentarische Sommerpause, er tagt wieder am 1. September. Antragsschluss ist der 17. August.

Sofern die Pandemie-Lage es zulässt, gibt es ab September auch wieder die montäglichen Ortsvorstehersprechstunden.

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer website: www.gross-glienicke.de

Winfried Sträter, Ortsvorsteher